

Piraten: Beim Henker, was für ein Sturm!
 Daddeldu: Das wäre überstanden. Ich denke, die Mannschaft hat sich eine Extraportion Rum verdient.
 Eisenfuß: Seit wann kannst du denken? Den Rum gibt's erst, wenn wir auf dem offenen Meer sind. Aus dem Hafen raus sind wir ja endlich.
 Alle Segel setzen!
 Nun zu dir, Bürschchen! Ich weiß nicht, wer dich geschickt hat und für wen du spionierst. Bringt ihn unter Deck, bis wir auf dem Meer sind. Auf See kann er sowieso nicht mehr weg.

Lied "Eisenfuß"

Eisenfuß?: Wer beschützt euch vor Gefahren?
 Piraten: Eisenfuß!
 Eisenfuß: Kann euch vor dem Tod bewahren?
 Piraten: Eisenfuß!
 Eisenfuß: Silberbeute für euch beißt er!
 Piraten: Eisenfuß!
 Eisenfuß: Wer ist auf dem Schiff der Meister?
 Piraten: Das bist du Eisenfuß - unser Meister!
 Eisenfuß! Piratenblut!
 Eisenfuß! Piratenblut!
 Eisenfuß: Kennt ihr diesen Klang beim Gehen?
 Piraten: Eisenfuß!
 Daddeldu: Manchem tritt er auf die Zehen!
 Piraten: Eisenfuß!
 Eisenfuß: Betteln hilft nicht auch kein Beten.
 Piraten: Eisenfuß!
 Eisenfuß: Und wer nicht spurt der wird getreten!
 Piraten: Eisenfuß! Eisenfuß! Piratenblut! Eisenfuß! Piratenblut! Eisenfuß!
 Piratenblut!

Erzähler: Und endlich ist das gefürchtete Piratenschiff wieder auf dem weiten offenen Meer.

Eisenfuß: Holt den Burschen rauf, aber ein bisschen dalli!
 Eisenfuß: In wessen Auftrag hast du mich nach dem Silbernen Segel gefragt?
 Randolph: Ich hatte davon geträumt.
 Eisenfuß: Geträumt? Und dann hast du die Hintermänner gesucht, die für dich das Silber bergen sollen!
 Randolph: Das Silber bergen? Nein, ich suche auf eigene Faust aus einem anderen Grund!
 Eisenfuß: Barfuß? Ohne Geld? In einer Wolfsfellhose?
 Randolph: Man sagt, wer das silberne Segel findet, der befreit die Menschen von aller Angst. Ich habe mich noch nie so frei und so glücklich gefühlt wie in diesem Traum.
 Eisenfuß: Was hast du im Traum gesehen? Welche Bilder, welche...?
 Randolph: Ich sah meinen Vater. Er hat schon früher davon geträumt, das silberne Segel zu suchen, aber er hat es nie geschafft, sich auf den Weg zu machen. Und ich träumte von einem Amulett aus Kupferblech. Ein Waffenschmied erzählte mir, dass er solch ein Amulett für einen Kapitän in Glückstadt anfertigen sollte. Dann ging ich auf die Suche.
 Eisenfuß: Ich glaube kaum, dass du dir das ausgedacht hast. Willkommen an Bord der Kralle, Schiffsjunge. Beim nächsten Traum sag mir Bescheid!
 Daddeldu, zeig unserem neuen Schiffsjungen seine Koje.

Erzähler: Randolph, der noch nie zuvor das Meer gesehen hat, geschweige denn auf einem Schiff war, hat plötzlich keine Angst mehr. Er weiß mit einem Mal, dieses Schiff wird mich meinem Traum näher, wird mich zum Silbernen Segel bringen.

- Daddeldu: Geh, zum Dock, Netze flicken!
- Randolf: Ich bin Randolph! Ist Doc dein richtiger Name?
- Doc: Doc ist die Abkürzung für Doktor.
Es wurde mein Schicksal, dass damals ausgerechnet in meiner Stadt dieser berühmte Piratenkapitän zur Strecke gebracht wurde. Der Mann wurde in der ganzen Welt gesucht, er war überall zum Tode verurteilt. In unseren Mauern, in Southampton wurde er schließlich gefasst, in unserem Kerker hat man ihn an die Kette gelegt und der Henker baute den Galgen auf. Aber einen Tag später schon hat sich dieser zähe Hund, als er ein Beil zugesteckt bekam, seinen angeschmiedeten Fuß abgehackt, und seine Leute brachten ich ihn zurück zum Schiff. Und mich haben sie ganz einfach mitgenommen, damit ich ihm sein kaputtes Bein versorge.
- Randolf: Und nun bleibt ihr einfach auf dem Schiff und lächelt? Als Gefangener?
- Doc: Eines Tages habe ich begriffen, dass ich hier wirklich gebraucht werde. Diese armen Teufel hätten sonst niemanden, der sie versorgen könnte.
- Randolf: Arme Leute nennt ihr dieses Pack?
- Doc: Es sind Menschen. Sie wurden vertrieben, verstoßen und verjagt. Ein anderes Leben als dieses bleibt ihnen nicht übrig. Und mir ist, als hätte ich hier an Bord noch eine wichtige Aufgabe zu erfüllen.
- Erzähler: Tag für Tag vergeht, Randolph lernt sie nun alle kennen, die Piraten, unter denen er jetzt lebt. Er muss die niedrigsten Arbeiten tun, wird hin- und hergeschubst.

- Randolf: Wozu braucht ein Piratenkapitän einen Eingeborenen-Zauberer? Zach und Bänki haben gesagt, wir fahren in die Südsee, um einen gewissen Usibepu an Bord zu holen?
- Doc: Über seine Pläne spricht Eisenfuß nie.
- Randolf: Daddeldu meint, es geht um einen sagenhaften Silberschatz.
- Doc: Ja, davon wird gemunkelt, ich denke dieser Usibepu soll ihm helfen das Rätsel zu lösen, denn er kann hellsehen.
- Radolf: Hängt das Rätsel vielleicht mit so einem Amulett zusammen?
- Doc: Wo hast du das her? So ein Amulett hat Eisenfuß auch!
- Randolf: Ich weiß! Habt Ihr das Amulett von Eisenfuß gesehen, was stand drauf?
- Doc: Vor kurzem hat sich Eisenfuß an der Brust verletzt, ich musste das Hemd aufreißen, da er blutete. Er wollte es noch verstecken, doch es war zu spät, ich habe es bereits gelesen.
- Randolf: Was stand drauf!
- Doc: Traum! Zu herrschen und Tod? Mit Fragezeichen. Und dann, in großen Buchstaben mit Ausrufungszeichen: MUT!“
- Randolf: Wie waren die Worte angeordnet, auch untereinander, wie bei mir?
- Doc: Ja, auch untereinander. Man sollte beide nebeneinander lesen, vielleicht ergibt das einen Sinn?
- Randolf: Folge dem Traum! Wer lernt zu herrschen über Leben und Tod? Gleich Mut!
- Doc: Daddeldu! Ob er uns belauscht hat?
- Randolf: Wir müssen dein Amulett verstecken!
- Doc: Wenn Eisenfuß gleich auftaucht, dann wissen wir bescheid!
- Doc: Wir müssen einen kühlen Kopf bewahren!
- Doc: Folge dem Traum..., ich denke, das ist die erste Aufgabe, und die habt ihr beide erfüllt! Indem ihr die Amulette aus dem Traum in die Wirklichkeit gebracht habt, also seid ihr beide auf der Suche nach dem silbernen Segel!
- Randolf: Er wird mich töten, da ich den ganzen Spruch kenne!
- Doc: Das glaube ich nicht, jeder von euch hat die erste Aufgabe gelöst, da er sich auf die Suche begeben hat. Er wird dich brauchen, er kennt nämlich die zweite Aufgabe nicht! Und die heißt: Lerne, zu herrschen über Leben und Tod.
- Randolf: Aber wie soll ich über Leben und Tod herrschen?
- Doc: Es muss einen Grund geben, warum diese Aufgabe als Frage formuliert ist. Achtung, der Käptn!
- Eisenfuß: Ich vermute, dass es dich schon lange drängt, mir endlich mal den schönen Schmuck zu zeigen, den du am Hals trägst.
- Daddeldu: Unter seinem Hemd, Käptn!
- Doc: Er hat das Amulett über Bord geworfen.
- Eisenfuß: Wir beide wissen nun gleich viel.
- Daddeldu: Und wenn du diesen Burschen einfach über Bord gehen lässt?
- Eisenfuß: Womöglich weiß der Kerl mehr als er zugibt. Es kann auf keinen Fall schaden, wenn ihn die Ratten ein bisschen anknabbern.
- Daddeldu: Jetzt, wo wir den Spruch von beiden Hälften kennen, brauchen wir keinen Usibepu mehr.
- Eisenfuß: Ach ja? Dann zeig mir, wo du das silberne Segel siehst. Es heißt, dass es sich demjenigen zeigt, der die drei Aufgaben bewältigt hat. Jetzt soll er erst mal bei den Ratten schmoren, bis er redet. Runter mit ihm zum Rattenvolk.

Erzähler: Tief unten im Bauch der Kralle, im finsternen Loch ohne Tageslicht liegt Randolph auf einem Stapel alten Holzes, und die Ratten lassen nicht lange auf sich warten.

Lied „Die Rattenkönigin“

Rattenkönigin: *Wir leben dort, wo ihr euch nicht hintraut,
in Dunkelheit und Dreck.
Scheucht uns nur fort, wir bleiben wie Unkraut,
denn das ist unser Zweck.
Und weil wir euch wie Schatten begleiten,
seid ihr in unsrer Macht.
Ahnt ihr, wohin wir Ratten euch leiten?
Ihr stolpert in die Nacht.
Ihr meint, ihr seid uns hoch überlegen,
doch uns gehört der Tanz.
Weil wir an euren Stühlen sägen,
und ihr habt vor uns Angst!*

Alle Ratten: *Unser Revier! Wir bleiben hier! Ihr fürchtet uns! Ihr fürchtet euch...*

Randolf: Sehr ihr, Ratten? Ich bin unbewaffnet. Ich will euch nichts tun. Ihr braucht keine Angst vor mir zu haben. Ich will nur euer Gast sein. Versteht ihr das? Ich vertraue euch. Ich leg mich jetzt hier hin. Das hier ist mein Platz. Seht ihr diese Markierung?. Über diese Linie geht heute nacht keine von euch!. So, und jetzt zurück zu eurem Holzhaufen. Danke, dass ihr mir Gastfreundschaft gewährt.

Erzähler: Und nun wird Randolph klar, was mit der Aufgabe "zu herrschen über Leben und Tod" gemeint ist.

Erzähler: Seit drei Wochen treiben die Piraten mit ihrer Krähe nun im offenen Meer und nähern sich nur langsam dem Ziel, das Eisenfuß ansteuert.

Piraten: Nicht schon wieder Fisch!
 Papagei: Wieder Fisch, wieder Fisch, wieder Fisch!!
 Eisenfuß: Wenn dir Fisch nicht schmeckt, Daddeldu, darfst du dir gern eine Ratte braten. Unten im Frachtraum.

Daddeldu: Nicht zu den Ratten, Käptn. Nicht zu den Ratten. Ich habe nichts gesagt.
 Eisenfuß: Na, dann ist ja gut.
 Aber sag mal, fällt dir am Smutje was auf? Wir werden immer dünner und er - wird immer runder! Smutje, komm mal an Deck!
 Smutje, du wirst doch wohl nicht die alte Piratenregel für Schiffsköche vergessen haben. Wie hieß die noch mal?

Smutje: Wird es knapp, dann hungern alle.
 Eisenfuß: Ganz genau: wird es knapp, dann hungern alle. -Alle,hä? Und was ist das hier in deiner Tasche? Kekse! Seit Wochen hat keiner von uns Kekse an Bord gesehen.Her mit dem Brett!

Piraten: Das Brett? Das Brett!
 Smutje: Nein, nicht das Brett!
 Eisenfuß: Du kennst die Regeln. Rauf hier! Und den Haien einen guten Appetit.

Lied "Guter Freund es ist vorbei"

Piraten: *Guter Freund, es ist vorbei.
 Draussen schwimmt ein hungriger Hai.
 Erst hast du genascht, jetzt er.*

Smutje: *Nein, nein, das ist nicht fair.*

Piraten: *Der dicke Betrüger muss gehn.
 Bleib nicht so lange da oben steh'n.*

Smutje: *Ich werd's auch nicht wieder tun!
 Bitte lasst mich doch in Ruh'!*

Piraten: *Guter Freund, zu spät, vorbei,
 Unten wartet der Hai.*

Smutje: *Ich muss den weiten Weg geh'n
 Keiner wird meine Qaul versteh'n.*

Piraten: *Guten Rutsch, auf Wiederseh'n.
 Grüß uns die Fischlein schön!*

Eisenfuß: *Los, mach die Planke schon frei!*

Smutje: *Aber da wartet der Hai!*

Pirat im Mastkorb: *Frachter, Steuerbord voraus!*

Bänki: *Schiff voraus! Steuerbord!*

Papagei: *Schiff voraus! Steuerbord!*

Eisenfuß: *Gib mir das Fernrohr. Tatsächlich, fette Beute. Holt die Flagge runter!*

- Erzähler: Während Randolph im tiefen Schiffsbauch, da wo die Ratten wohnen, immer noch eingesperrt ist, entern die Piraten das gesichtete Handelsschiff und machen fette Beute.
- Erzähler: Das war ein Beutezug nach dem Geschmack der Piraten. Vorbei mit den knurrenden Mägen: Fleisch und Früchte, Rum und Wein und tausend gute Sachen machen gute Laune. Und so darf Randolph sein Gefängnis verlassen, während sich die Piraten in wildem Gelage austoben.
- Doc: Randolph!
- Randolf: Darf ich raus?
- Doc: Befehl vom Käptn, du sollst rauskommen. Bist du verletzt?
Dein Amulett ist in einem sicheren Versteck. Ich hab's in meinem Schuh eingenäht. Hier, iss erst mal einen Happen. Der Käptn will dich sehen.
- Eisenfuß: Ah, der Rattenfraß!.Zeig mal her, wo sie dich angeknabbert haben.
Erstaunlich, so einer wie du ist mir in dreißig Jahren nicht untergekommen.
Keiner vor dir hat es geschafft, dass ihn die Ratten in Ruhe ließen.
Wie hast du das gemacht? Was ist das Geheimnis?
- Randolf: Ich habe die Ratten um Gastfreundschaft gebeten.
- Eisenfuß: Du lässt dir nicht in die Karten gucken.
- Randolf: War es das, was ihr mit mir zu bereden hattet?
- Eisenfuß: Schon gut. Geh mir aus den Augen.
- Doc: Erzähl, wie ist es dir ergangen?
- Randolf: Ich hab herausgefunden, dass die zweite Aufgabe noch gar nicht die Aufgabe ist, sondern eine Rätselfrage. Die muss zuerst beantwortet werden:
Wer lernt zu herrschen über Leben und Tod? Die Antwort könnte lauten:
Wer die Angst besiegen kann.
- Doc: Und das ist dir bei den Ratten gelungen.
- Randolf: Da hinten. Siehst du das auch? Diese Glänzende da vorn auf dem Wasser?
- Doc: Ich weiß nicht, was du meinst.
- Randolf: Ist das ein Schiff, was so leuchtet? Oder...das silberne Segel?
- Doc: Ab jetzt wirst du einige Wunder erleben. Wer sich einmal auf den Weg gemacht hat und an sein Ziel glaubt, dem passieren wunderbare Zufälle.
Und du hast die ersten beiden Aufgaben gelöst. Warts ab, es werden noch unglaublich Dinge geschehen.

Eisenfuß: He, ich will was Süßes! He, wach auf! Pudding, Kuchen.
Kein Salzfleisch! Salzheringe! Salzgurken!
Papagei: Salzmeringe! Salzscurken!

Eisenfuß reißt ein neues Fass auf und erschrickt, als hätte er den Teufel gesehen.

Lilli: Was fällt euch ein, mir den Kistendeckel auf den Kopf zu schlagen?
Eisenfuß: A...a...auf den Kopf?

Lied „Hinter dem Zaun“

Lilli: *Nie durfte ich allein das Haus verlassen,
nie streifte ich mit Freundinnen durch die Gassen,
niemals reiten, rennen oder schwitzen,
immer schön brav zu Hause sitzen,
nur jeden Tag dem Papa gehorchen:
Ja, Papa! Sehr wohl, Papa! Wie du befehlst, Papa!
Letztes Jahr im Sommer da starb meine Mama,
und plötzlich soll ich heiraten, so will es mein Papa.
Einen alten Knacker! Sei brav und halte still!
Keiner hat mich je gefragt, was ich im Leben will!
Nein, Papa! So nicht, Papa! Nicht mehr Papa! Nicht wie weg!
Ich war wie eingemauert,
und wurde stets belauert.
Ich lebte hinter einem Zaun!
Was Neues muss passieren,
ich will was ausprobieren,
ich habe meinen eignen Traum!
Die Welt ist doch so weit,
was hält sie noch bereit?
Die Welt ist doch so weit.
Und jetzt kommt meine Zeit!
Früher kannst' ich einen, der hatte mir gezeigt:
Frei sein beginnt, wenn man nicht zu Hause bleibt.
Okay, er war sehr arm, er musste sogar frieren,
doch so etwas wie mir würde ihm nie passieren.
Die Welt war ihm zu eng, er gab das Alte auf,
er suchte etwas Neues, und das wollte ich auch.
Und darum wurde ich ein blinder Passagier,
stieg in eine Kiste, und darum bin ich hier.
Ich war wie eingemauert,
und wurde stets belauert.
Ich lebte hinter einem Zaun!
Was Neues muss passieren,
ich will was ausprobieren,
ich habe meinen eignen Traum!
Die Welt ist doch so weit,
was hält sie noch bereit?
Die Welt ist doch so weit!
Und jetzt kommt meine Zeit!*

Lilli: Ich bin sehr hungrig! Habe seit Tagen nur Linsen gegessen.

Eisenfuß: Ein blinder Passagier!

Papagei: Ein blinder Passasch.. was?

Lilli: Ja, auf der Armanda, die ihr gekapert habt, da war ich blinder Passagier. Auf eurem Schiff bin ich wohl eher Gast.

Eisenfuß: Ich träume, ich phantasie. Noch einen Schluck Rum!

Papagei: Noch einen Ruck Schlum, hicks!

Randolf: Lilli!

Lilli: Randolf, mein Lieber!

Randolf: Lilli, meine Lilli! Aber - wie kommst du hierher?

Lilli: Ich hab's einfach nicht mehr ausgehalten zuhaus', nachdem die Mama gestorben ist. Und unterwegs zur Hafenstadt habe ich ein Mädchen kennengelernt, sie heißt Mara und ist auf der Suche nach ihrer Mutter. Wir haben uns auf der Armanda im Laderaum versteckt, ich in der Linsenkiste und sie in einem Wasserfass. Das ist auf der Armanda geblieben. Wir müssen hinterher. Das war nämlich ganz seltsam: Maras Mutter hat ihr gesagt, dass sie aufgerufen ist, einem Freund bei einer wichtigen Aufgabe zu helfen. ‚Du wirst ihn erkennen, wenn du ihm begegnest‘, hat die Mutter zu Mara gesagt, ‚er trägt eine Wolfsfellhose!‘

Randolf: Wie sieht sie aus, deine Freundin Mara? Hat sie womöglich ein südländisches Gesicht, große dunkle Augen und einen Punkt auf der Stirn?

Lilli: Ich habe von ihr geträumt und im Traum hat sie gesagt: Die dritte Aufgabe ist die schwerste. Aber du wirst Hilfe haben.

Lilli: Die Armanda kann noch nicht weit weg sein, ich weiß wie wir Eisenfuß dazu bringen, dass er sie verfolgt! Ich hab's: hier, mit dieser Dublone!

Lied „Tausend Dublonen“

- Lilli: *Tausend Dublonen, die würden sich lohnen,
im fliehenden Frachter versteckt.
Tausend Dublonen, die würden sich lohnen,
Beeilung, das Schiff ist gleich weg!
Solche Beute, Leute, habt ihr lange nicht geseh'n.
So eine Gelegenheit lasst ihr euch entgeh'n?*
- Eisenfuß: *Solche Beute, Leute, ha'm wir schon lange erhofft.
Voller Freude sehe ich, dass euer Herz schon klofft!*
- Lilli & Randolph: *Tausend Dublonen, die würden sich lohnen,
im fliehenden Frachter versteckt.
Tausend Dublonen, die würden sich lohnen,
Beeilung, das Schiff ist gleich weg.*
- Lilli: *Diese fette Beute macht euch reich ein Leben lang.
Keine Armut mehr und keine Arbeit und kein Zwang!*
- Daddeldu: *Endlich mal alles kaufen was das Herz begehrt!
Besten Rum und beste Kutsche und das beste Schwert.*
- Lilli & Randolph &
Daddeldu: *Tausend Dublonen, die würden sich lohnen,
im fliehenden Frachter versteckt.
Tausend Dublonen, die würden sich lohnen.*
- Papagei: *Beeilung, das Schiff ist gleich weg!*
- Eisenfuß: *Kaum zu ertragen, mir dreht sich der Magen,
wir waren so nah schon am Ziel.
Leute, wir hol'n uns die Beute,
wir wagen ein wirklich gefährliches Spiel!*
- Alle: *Tausend Dublonen, die würden sich lohnen,
im fliehenden Frachter versteckt.
Tausend Dublonen, die würden sich lohnen,
Beeilung, das Schiff ist gleich weg!*
- Eisenfuß: *Die segeln um diese Landspitze rum. Die Abkürzung hier wagen sie nicht,
dafür ist ihr Frachter zu breit. Aber mit unserer flinken Krackle kommen wir
da durch, und an dieser Stelle hier krallen wir sie uns!*
- Daddeldu: *Und die Dublonen!*
- Alle: *Tausend Dublonen, die würden sich lohnen,
im fliehenden Frachter versteckt.
Tausend Dublonen, die würden sich lohnen,
Beeilung, das Schiff ist gleich weg!*
- Piraten: *Hejo, wir entern, jagt das Schiff!*
- Eisenfuß: *Alle Segel setzen!*
- Piraten: *Los, pack mit an, Mensch!*
- Eisenfuß: *Volles Tuch!*
- Piraten: *Schlaf hier nicht im Stehen ein! Aua, das war mein Fuß!*
- Eisenfuß: *Steuermann: Scharf Südwest!*
- Daddeldu: *Und ich hatte die Idee!
Tausend Dublonen, die würden sich lohnen,
Im fliehenden Frachter versteckt!
Tausend Dublonen, die würden sich lohnen,
Beeilung, das Schiff ist gleich weg!*
- Papagei: *Tausend Idioten!*

Erzähler: Enttäuscht, nein wütend...
 Papagei: Stinksauer...
 Erzähler: -Plappermaul- ...kommen die Piraten von ihrem zweiten Überfall auf das Handelsschiff zurück.

Daddeldu: Auf dem ganzen Kahn keine einzige Dublone. Nur dieses dämliche Wasserfass.

Aus dem Wasserfass steigt ein Mädchen: Mara!

Lied „Warum bin ich hier?“

Mara: *Warum bin ich hier? Etwas greift nach mir.
 Ein finstrier Geist, wir sind umkreist.
 Dies ist Feindesland. Eine böse Hand
 Hat das Schiff verflucht. Doch ich hab's gesucht.*

Mara & Chor: *Aha, ahaa ...*

Mara: *Ich komme von weit her. Resite kreuz und quer.
 Weiß nur so viel: Hier bin ich am Ziel.
 Dem Rätsel auf der Spur. Und es tickt die Uhr.
 Doch mit uns reist auch ein guter Geist.*

Mara & Chor: *Aha, ahaa...*

Eisenfuß: Willkommen! Ich hab' euch schon erwartet. Wie ihr seht, seid ihr hier unter Freunden. Und ich habe meine Ohren überall. Gerade gestern hat mein lieber Wolfspelz hier gesagt, wenn ich dieses Mädchen treffe, von dem ich geträumt habe, dann bist du der erste, dem sie ihr Geheimnis verraten wird.

Randolf: Sicher hat Mara Hunger und Durst.

Eisenfuß: Nun aber, ich höre!

Lilli: Sie spricht nur Spanisch.

Eisenfuß: Sperrt diese Mara in die Kammer. Sorgt dafür, dass sie kein Wort mit den anderen reden kann. Usibepu wird ihre Gedanken lesen können. Die Insel ist schon in Sicht.

Erzähler: Nach wochenlanger Fahrt erreicht die Kralle endlich die Südseeinsel des Zauberers und Medizinmanns Usibepu.

Eisenfuß: Usibepu, mein Freund. Ich dich brauchen. Hinter der Tür Mädchen, verstehst du? Du Reinhören, was für Gedanken Mädchen im Kopf!

Lied „Lauscher an der Wand“

Mara: *Muss ich reden? Darf ich schweigen?
Lauscher lauern an der Wand.
Muss ich schweigen? Darf ich reden?
Lauscher lauern an der Wand
Aha, ahaa ...
Wenn ich rede, sterben Leben.
Lauscher lauern an der Wand.
Wenn ich schweige, sterben träume.
Lauscher lauern an der Wand.
Aha, ahaa...
Es tickt die Uhr. Es tickt die Uhr. Es tickt die Uhr.*

Usibepu trommelt.

Eisenfuß: Holt die Kleine raus!

Mara & Usibepu: Ist einer mutig genug? Glaubt einer an den Traum? Macht sich einer auf den Weg? Unsre Herzen, dunkel vor Angst, ersehnen den Schimmer des silbernen Segels.

Eines Tages kommt die Zeit. Einer stellt sich den Gefahren, vertraut dem Licht die Herrschaft an.

Hat er befolgt die zweite Regel, zeigt sich -weit weg- das Silbersegel.

Und dann vom nahen, ganz dicht dran, packt er die dritte Regel an.

Lied „Die Prophezeiung“

Mara & Usibepu *Wird er zerstören? Wählt er Gier?*

Mara: *Die Eisenbrücke wär bereit.*

Usibepu: *Die Eisenbrücke wär bereit.*

Mara: *Will er es reiten als Passagier? Dann endete die dunkle Zeit.*

*Nur muss er sein Verlangen zügeln und darf kein Hass im Herzen sein,
Sonst bleibt der Wächter stets ein Feind.*

Usibepu: *Ein Feind, der Unbesiegbare, der Wächter.*

Mara: *Der Unbesiegbare. Der Wächter.*

Was du dir selber wünschst, das gib dem gepanzerten Polyp.

Usibepu: *Was du dir selber wünschst, das gib dem gepanzerten Polyp.*

Beide: *Die Brücke zum Segel, scheinbar nur aus Eisen, wird sich golden dann erweisen.*

Daddeldu: Eisenfuß, sieh hier, Teufel noch eins, was für ein Ungeheuer. Macht die Kanonen klar.

Eisenfuß: Halt, du Idiot. Was du dir wünschst, das gib dem gepanzerten Polyp...! Genau, eine neue Kanone, das ist es, was ich mir wünsche.
Daddeldu, reiss das Ofenrohr aus der Wand. Stellt euch vor, dieses Rohr mit einer dicken Eisenschicht drumherum, einem Mantel aus geschmolzenem Eisen! Ich werde dem gepanzerten Polypen das schenken, was ich am allerliebsten hätte: eine neue Kanone!
Morten, heiz an, rückt alles raus, was ihr an Eisen findet!

Lied "Heisser muss das Feuer glüh'n"

Eisenfuß: *Rückt alles raus was ihr an Eisen findet!
Dein Schlüsselbund! Und deine Gürtelschnalle!
Alles was schmilzt, brauchen wir für unsere Kanone.*

Daddeldu: Suppenkelle!

Piraten: Küchenmesser!

Daddeldu: Gib mir den Topf!

Smutje: Nein, den brauch ich zum Kochen!

Piraten: Stell dich nicht so an, wir essen ungebratenen Fisch.

Eisenfuß: *Heisser muss das Feuer glüh'n! Heisser, noch heisser!*

Piraten: Kerzenleuchter, Sägeblätter! Eisenzange! Türbeschläge!

Eisenfuß: *Rückt alles raus, ich will noch mehr Eisen sehn!*

Piraten: Soll er doch seinen Klumpfuß einschmelzen, ich würde ihm auch einen aus Holz schnitzen! Nägel, große und kleine!

Daddeldu: Hier, der Hammerkopf!

Eisenfuß: *Heisser muss das Feuer glüh'n! Heisser, noch heisser!
Hohohoho...*

Lilli: Sag mal, Ist das letzte Wort bei Eisenfuß eigentlich auch in Großbuchstaben geschrieben wie bei dir?

Randolf: Ich glaube schon, aber was soll das bedeuten, GLEICHMUT?

Eisenfuß: Leute, heizt den Ofen weiter, gleich gibt's Silber, mehr als ihr tragen könnt. He, Polyp, du kriegst gleich deine Kanone, muss nur noch abkühlen.

Randolf: Was hab' ich nur falsch gemacht?

Mara: Du hast alles richtig gemacht. Sei wachsam und entschlossen!

Eisenfuß: Das verdammte Ding klebt mir am Fuß!

Bänki: Sauber verschleißt.

Papagei: Sauber verschleißt!

Bänke: War wohl doch höllisch heiss.

Eisenfuß: Glotzt nicht so dumm rum, helft mir gefälligst!

Daddeldu: Du musst dir den eisernen Fuß abschnallen.

Eisenfuß: Dann holt mir eine Krücke, verdammt noch mal!
He Polyp, du siehst, da liegt die Kanone, die schenk ich dir, ich kletter jetzt zum silbernen Segel. Männer, Kanonen bereitmachen. Sobald das Ungeheuer sich muckt, feuert ihr aus allen Rohren!

Lied "Soll`n wir Feinde bleiben?"

Randolf: *Wie der Schurke lacht! Als hätte er schon gewonnen!
Und ich? Was ist mit mir?
Was kann ich dem Wächter schenken?
Ist es vorbei mit meinem Glück?
Ein Schritt nach vorn und zwei zurück.
Warum siegt das Böse wieder mal?
War mein Kämpfen denn vergeblich?
Alles Leid und die Qual...*

Eisenfuß: *Ich muss es haben! Wir sind doch schon so nah dran!
Es muss doch endlich klappen! Ich will es unbedingt!
Ich! Ich! Ich!*

Randolf & Mara: *Ist das mein (dein) Feind, der alte Mann?
Der nur ans Silber denken kann
Und sich daran festkrallt wie ein Kind?
Wärst du glücklich, wenn du's hättest? Wärst du weniger allein?
Du hast dich selbst zum Feind gemacht,
Hast dir die Welt als Feind gedacht,
Wo ein jeder nur sein Gegner sei.
Ohne Freunde, ohne Liebe, voller Hass.*

Mara: *Jeder für sich, jeder allein, jeder teilt aus, jeder steckt ein.
Kopf gegen Wand, Wand gegen Kopf.
Herzen verklebt, Ohren verstopft.*

Randolf & Lilli & Mara: *Soll'n wir Feinde bleiben hier auf dieser Welt?
Nur weil wir uns unterscheiden?
Soll'n wir Feinde bleiben hier auf dieser Welt?
Und immer weiter leiden?
Soll'n wir Feinde bleiben hier auf dieser Welt?
Bis eine fällt von uns beiden?
Soll'n wir Feinde bleiben hier auf dieser Welt?
Wann woll'n wir uns entscheiden?*

Erzähler: Und plötzlich weiss Randolph, warum die beiden Worte der dritten Aufgabe, "Gleich Mut", in ihren Träumen in Großbuchstaben erschienen waren. Es sind nicht zwei einzelne Worte, sondern ein einziges, zusammengesetztes: Gleichmut!

Randolf: Schau mir in mein Herz, gepanzerter Polyp. Was erkennst du in mir?
Welchen Wunsch? Welche tiefe Sehnsucht? Was es auch sei, ich möchte es
dir geben! Gleichmut? Nun weiss ich, was es bedeutet: wer im Frieden
lebt, hat die Kraft.

Eisenfuß: Ich hab`s. Ich hab das silberne Segel! Macht es klein: Feuer frei! So
schießt endlich!

Lilli: Die Brücke bewegt sich!

Eisenfuß: Um Himmels willen, nicht schießen!

Randolf: Oh, Gott, er ist getroffen, Eisenfuß ist getroffen.

Mara: Du hast bewiesen, dass du der Reiter des silbernen Segels bist.
Selbstlos und bescheiden bist du und erfüllst die dritte Aufgabe: Gleichmut
und Vertrauen!

Randolf: Wir sind am Ziel, ich vertraue!

Lilli und Mara:: Wir sind am Ziel!

Lied "Frei sein"

Randolf: Wir sind frei!

Randolf & Lilli: *Frei sein, das woll'n nicht nur Piraten,
Frei sein das woll'n auch die Leute an Land.*

Randolf: *Wie das geht hat noch keiner verraten.
Probier'n wir's! Denn so kann`s nicht weitergehn: Ein Leben voll Angst.*

Randolf &
Rattenkönigin: *Einer tritt den andern von oben,
Der andre rächt sich, wo er nur kann.*

Alle: *Weg mit der Angst! Ab heute wird getanzt!
Weg mit der Angst! Jetzt wird getanzt!*

Randolf & Mara: *Frei sein, das woll'n nicht nur Piraten,
Frei sein woll'n auch die Leute an Land.
Wie das geht hat noch keiner verraten.
Probier'n wir's!
Denn so kann`s nicht weitergeh'n: Ein Leben in Angst.*

Lilli & Mara: *Einer tritt den andern von oben,
Der andre rächt sich, wo er nur kann.
Weg mit der Angst! Ab heute wird getanzt!
Weg mit der Angst! Jetzt wird getanzt!*

Alle: *Flügel im Wind, Flügel im Wind, Flügel, die uns heben,
Flügel im Wind, Flügel im Wind, über Zeit und Raum.
Flügel im Wind, Flügel im Wind, himmelhoch zu schweben
Flügel im Wind, Flügel im Wind das bleibt nicht nur ein Traum!*

Randolf & Lilli: *Leuchte Silbersegel! Leuchte Silbersegel! Nur im Hellen sind wir frei!*

Lilli & Mara: *Leuchte Silbersegel! Leuchte Silbersegel! Wir heben ab, bist du dabei?*

Lilli: *Und endlich sind wir frei!*

Mara: *Und endlich sind wir frei!*

Randolf: *Und endlich sind wir frei!*

Randolf: *Am Anfang steht immer ein Traum. Am Anfang steht immer ein Traum.*

Lilli: *Was wir auch treiben im weiten Weltenraum,*

Randolf & Lilli: *am Anfang steht immer ein Traum.*

Mara: *Am Anfang steht immer ein Traum. Am Anfang steht immer ein Traum.*

Randolf: *Was wir auch hoffen, erkämpfen oder bau'n,*

Lilli: *am Anfang steht immer ein Traum.*

Erzähler: Ist einer mutig genug? Macht sich einer auf den Weg?
Noch sind die Herzen der Menschen dunkel vor Angst. Aber eines Tages
kommt die Zeit...

Alle: *Am Anfang steht immer ein Traum Am Anfang steht immer ein Traum.
Ob wir das silberne Segel einmal schau'n?*

Lilli: *Am Anfang steht immer ein Traum.*

Alle: *Ob wir das silberne Segel einmak schau'n?*

Mara: *Am Anfang steht immer ein Traum.*

Randolf: *Am Anfang steht immer ein Traum!*